

**B** KULTURWISSENSCHAFTEN  
**BH** MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

**Personale Informationsmittel**

**Richard WAGNER**

***Briefe***

**1868**

**EDITION**

- 20-3** ***Sämtliche Briefe*** / Richard Wagner. Hrsg. im Auftrag der Richard-Wagner-Stiftung Bayreuth. - Wiesbaden [u.a.] : Breitkopf & Härtel. - 21 cm  
**[#3168]**  
Bd. 20. Briefe des Jahres 1868 / hrsg. von Margret Jestremski. - 2018. - 759 S. : Ill., Fask. - ISBN 978-3-7651-0420-6 : EUR 68.00

Für Wagner war im Jahr 1868 alles auf die Uraufführung der ***Meistersinger von Nürnberg*** hin gerichtet, die am 21. Juni 1868 am Münchner Hof- und Nationaltheater unter der Leitung Hans von Bülows aufgeführt wurde - die letzte Premiere, die noch ganz normal an einem Opernhaus stattfand und noch nicht unter dem Aufführungsprimat der Bayreuther Festspiele stand. Für Wagner war 1868<sup>1</sup> auch das letzte Jahr, in dem er in Tribschen alleine wohnte und seinen Haushalt und seine Sozialkontakte weitgehend selbst regelte. 14 Briefe richtet er etwa an seine Haushälterin Vreneli Stocker, die am 4.10. einen Sohn zur Welt bringt, den sie Wilhelm Richard nennt, und der für manche als illegitimer Sohn des ‚Meisters‘ gilt<sup>2</sup> - eine Frage, die Jestremski im Kommentar erst gar nicht anschnidet.

Als das Jahr anbrach, hatte Wagner es wieder einmal geschafft, König Ludwig II. davon zu überzeugen, daß er zu Cosima von Bülow in rein platonischem Kontakt stand;<sup>3</sup> am 9. März schrieb der an Wagners Loyalität zwei-

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1172041024/04>

<sup>2</sup> ***Richard-Wagner-Chronik*** / Eckart Kröplin. - Stuttgart : Metzler, 2016. - XII, 572 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02587-6 : EUR 99.95 [#4774]. - S. 382: „wahrscheinlich Wagners leiblicher Sohn.“

<sup>3</sup> Das hinderte den König nicht an der Fortsetzung seines seit 1865 unterhaltenen Briefwechsels mit Cosima selbst, der erst 1869, nach der vollständigen Enthüllung des Verhältnisses zu Wagner, einbrach. Von Januar bis März 1868 schrieb Ludwig viermal an Cosima. Vgl. ***Briefe*** : eine erstaunliche Korrespondenz / Cosima Wagner ; Ludwig II. von Bayern. Zum ersten Mal vollst. hrsg. von Martha Schad unter Mitarb. von Horst Heinrich Schad. - Ungekürzte Taschenbuchausg. - München

felnde König nach längerem Schweigen wieder nach Tribtschen, worauf Wagner am 12.3. in der zwischen ihm und dem König entwickelten Theater-  
sprache antwortete: „Wie beginne ich es nun, Ihnen den Wahn fern zu hal-  
ten, als hege meine Brust Vorwurf gegen Sie für eine etwa an mir begange-  
ne Schuld?“ (Nr. 57, Z. 32 - 34) Die anschließenden Tiraden über Weltglorie,  
einem von einer Schlange benagten Wunderbaum, dessen Äste „schauer-  
lich säuselnd“ ein „vergifteter Lenzhauch“ herumwirbelt, beantwortet Ludwig  
am 13. Mai mit einer ausführlichen Schilderung seines neuen Projektes  
Neuschwanstein: „ein würdiger Tempel für den göttlichen Freund“<sup>4</sup> (aus die-  
sem Brief zitiert Jestremski S. 462 - 463 jedoch ohne die das Schloß betref-  
fenden Passagen).

All das klingt wie ein Monolog aus dem *Ring des Nibelungen* und ist kei-  
neswegs Wagners normaler Schreibton, der ist eher burschikos und ruppig,  
vor allem aber: leidend. „Verlangen Sie keine Mittheilungen: wo beginnen,  
wo enden? - Genug, ich lebe in vollster Einsamkeit, wohin ich mich immer  
schnell wieder zurück ziehe, wenn's mir draußen zu weh thut“ (Nr. 52, Z. 9 -  
11, an Malwida von Meysenbug), an Hans von Bülow noch drastischer:  
„Mein Unterleib - ich glaube moyennant eines chronischen Magencatarrh's -  
quält mich unerträglich“ (Nr. 58, Z. 7 - 8). Dem Kabinettssekretär Lorenz von  
Düfflipp (1821 - 1886) gegenüber, der den Zugang zum König eifersüchtig  
kontrollierte, wählte Wagner hingegen einen arroganten Ton, der sicher  
nicht zielführend war: „Erlauben Sie mir, dass ich (...) einen wohlervogenen  
Rath Ihnen mittheile, welchen ich Sie ersuche, dem erhabenen Herr, des-  
sen treuen Dienste wir uns geweiht haben, unterzubreiten“ – nämlich der  
Umwidmung von 500.000 Gulden „zur ausschließlichen Verbesserung und  
Hebung des Schulwesens“ (Nr. 55, Z. 14 - 15) und den an Gottfried Semper  
erteilten Auftrag für ein Wagner-Theater in München zurückzunehmen: „Es  
ist ersichtlich, dass hierbei Alles darauf ankommt, dass dieser Entschluss  
von Seiner Majestät freiwillig ausgeht“ (Nr. 55, Z. 18 - 19). Von Freiwilligkeit  
konnte keine Rede sein; zur gleichen Zeit schrieb auch Cosima in der Cau-  
sa Semper an den König,<sup>5</sup> und wenn Jestremskis Kommentar auch betont,  
es gehe darum „das Ansehen des Königs in der Öffentlichkeit zu stärken“  
(S. 455), so ist doch der distanzlose und schulmeisterliche Ton auffällig, in  
dem da ein Musiker im Schweizer Exil in bayerische Haushaltsfragen hin-  
einredet.

Um die Münchner Premiere der *Meistersinger* herum spannt sich das Intrigengewirr zwischen dem Komponisten, dem Ehepaar von Bülow und dem

---

[u.a.] : Piper, 2004. - 575, [12] S : Ill ; 19 cm. - (Serie Piper ; 4079). - ISBN 3-492-24079-8. - S. 474 - 493.

<sup>4</sup> **Briefwechsel** / Richard Wagner und König Ludwig von Bayern. Auswahl, Anmerkungen und Nachwort von Kurt Wölfel. - Stuttgart : Hatje, 1993. - 185 S. - (Korrespondenzen ; 1). - ISBN 3-7757-0414-0. - Nr. 56, S. 95 - 96. - Vollständig nur in: **König Ludwig II. und Richard Wagner** : Briefwechsel ; mit vielen anderen Urkunden in 4 Bänden / hrsg. vom Wittelsbacher Ausgleichs-Fonds und von Winifred Wagner. Bearb. von Otto Strobel. - Karlsruhe : G. Braun. - 2 (1936). - 351 S. : Ill. - Nr. 397, S. 224 - 225.

<sup>5</sup> Vgl. **Briefe** (wie Anm. 3), Nr. 205, S. 490 - 492.

beständig hinter das Licht geführten König. Allerdings sind die Wagner-Briefe dafür kein erhellendes Quellenmaterial, weil Cosima im Alter alle an sie gerichteten Briefe verbrannte, nachdem sie zuvor der Tochter Eva gestattet hatte, sie selbst betreffende Passagen zu kopieren. So müssen wir in dieser Frage auf den Briefwechsel mit dem König zurückgreifen. Am 13.9. versucht Wagner noch im Empörungsgestus, über Lorenz von Düfflipp Gerüchte über seine Beziehung zu Cosima zu unterdrücken (Nr. 251), verschweigt darin natürlich, daß er am Folgetag mit Cosima zu einer Reise an den Lago Maggiore aufbricht, von der er erst am 6.10. zurückkehrt. Im Brief vom 14. (?) Oktober (Nr. 258) wird der König nach jahrelangen Lügen über den wahren Sachverhalt informiert – und zwar post festum, denn Cosima „ist vor zwei Tagen mit ihren Kindern noch einmal nach München zurückgereist, um ihre Lage zu ordnen und ihre unabänderlichen Entschlüsse würdevoll auszuführen“ (Nr. 258, Z. 36 - 38). Am 16.11. wird sie endgültig in Tribschen einziehen; zwei Tage später ergeht von dort „aus reinem Herzen“ (Nr. 266, Z. 59) ein Empfehlungsschreiben für Hans von Bülow an den König (Nr. 266), mit dem Wagner ohnehin auch weiter korrespondiert (Nr. 321, 330, 337). Über Cosimas neue Lebensumstände täuscht das Paar den König jedoch weiterhin. Seinem Brief vom 29.12.1868 [Nr. 334] legte Wagner auch ein Schreiben Cosimas bei,<sup>6</sup> über den er im Postskriptum erklärte, er habe ihn „soeben“ erhalten (Nr. 334, Z. 97 - 101), um den Eindruck zu vermitteln, Cosima lebe mit ihren Kindern in Luzern und nicht mit Wagner zusammen. Von nun an wird Wagners Korrespondenz an Dramatik verlieren, da er unter Cosimas Kontrolle steht, und man wird in den noch ausstehenden Jahrgängen der Briefausgabe wahrscheinlich keinen Band mehr finden, in dem sich menschliche Dramatik und Niedertracht so zusammenballen wie in diesem zum Jahre 1868.

Arno Mentzel-Reuters

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10415>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10415>

---

<sup>6</sup> Vgl. **Briefe** (wie Anm. 3), Nr. 217, S. 510 - 513.